

## Liebe Leserinnen und Leser!

Am Pfingstmontag war die ganze Welt zu Gast in der Kilianskirche: etwa dreißig verschiedene Sprachen erklangen da – und jeder konnte verstehen, was gesagt wurde. Sogar Chinesisch hat man verstanden: Es war



immer wieder das Vater-Unser, das Menschen auf Band gesprochen hatten und jetzt schallte es durch die große, alte Kirche. Es waren Stimmen aus Namibia dabei, die uns per Handy übermittelt wurden – und manche bekannte Stimme aus Korbach gab es auch.

Der Kilian war eine Station auf dem Pilgerweg durch die Korbacher Kirchen. Bei strahlendem Sommerwetter waren viele unterwegs und erlebten die bunten Lichter in der katholischen Kirche, gingen ein Labyrinth vor der Christuskirche oder entdeckten den Bibelgarten an Markus oder was es noch so gab. Jede und jeder ging für sich – und war doch verbunden mit allen anderen. Ein schönes Zeichen lebendiger Ökumene in Korbach.

Mir hat es gutgetan, die Stimme von Mark Beukes aus Namibia zu hören. Er hat das Vater-Unser auf Afrikaans gesprochen. Und ich habe mich erinnert an die Zeit, als er für drei Jahre hier bei uns Pfarrer war. Und mir ist die fröhliche Art des Glaubens eingefallen, die die Chöre aus Namibia immer wieder zu uns gebracht haben. Und natürlich sind mir auch die großen Sorgen eingefallen, die die Menschen in Namibia immer wieder bewegen: die Trockenheit in ihrem Land oder die wirtschaftlichen Probleme, die viele Menschen aushalten müssen. Und mir sind die strahlenden Gesichter der Kinder in einem Kindergarten eingefallen, den ich in Namibia besucht habe – mit viel weniger Spielsachen, als in unserem Land. Die Partnerschaft mit den Christinnen und Christen dort

war immer beides: eine Ermutigung zu fröhlichem Glauben – und die Aufforderung, für eine gerechtere Welt einzustehen.

Das alles und so manche andere Geschichte aus der großen weiten Welt ging mir durch den Kopf, als ich in der Kirche saß und dort die vielen Sprachen hörte und immer wieder dasselbe Gebet: Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme ...

Es ist ein großes Geschenk, dass wir durch unseren Glauben mit vielen Menschen verbunden sind. Sie kommen zu uns und feiern mit uns Gottesdienst – oder wir sind irgendwo in der Ferne und können auch da einstimmen in dasselbe Gebet.



Und auch wenn wir nicht beieinander leben können, bringt uns das Gebet zusammen – auch über größte Entfernungen hinweg und bei großen Schwierigkeiten, wie in diesen Tagen. Wir haben einen Vater im Himmel, der uns zusammenbringt.

Also denken wir aneinander! Wie wichtig das gerade in unseren Zeiten ist, zeigen die Bilder voller Gewalt aus den USA, aus Brasilien oder von anderen Orten dieser Welt. Gott stellt uns zusammen – egal, welche Hautfarbe wir haben und welche Sprache wir sprechen und egal, wo wir geboren wurden.

Gott befohlen und bleiben Sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr

Pfarrer Markus Heßler

